

## Jugend am Oberrhein

Autor(en):            Marc Flückiger  
Quelle:                Basler Stadtbuch  
Jahr:                 1997

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/8bb4a4ef-b2c9-4d4a-b304-b810429535a7>

### **Nutzungsbedingungen**

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

## Jugend am Oberrhein

Gibt es eine «Jugend am Oberrhein»? Ja sicher: es gibt sie in Lörrach, Freiburg und Landau, aber auch in Mulhouse, Strassburg und Colmar, wie auch in Liestal, Laufen, Basel und natürlich all den kleinen ungezählten Gemeinden am Oberrhein. Doch wohl kaum einer dieser Jugendlichen würde sich als «Jugendlicher am Oberrhein» verstehen – dann schon eher als Französin, Deutscher oder Schweizerin.

Jugendliche artikulieren und zeigen sich dort, wo sie leben, zur Schule gehen und ihre Freizeit verbringen. Ihr Interesse und ihre Mobilität richten sich auf den unmittelbaren Lebensraum und auf Orte, an denen sich andere Jugendliche treffen: kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte, Freizeitangebote und nicht zuletzt Konsumangebote. So ist gerade Basel durchaus ein Anziehungspunkt für Jugendliche aus Frankreich und Deutschland, wie auch Strassburg für Jugendliche aus Kehl und Offenburg. Daraus darf aber nicht der Schluss gezogen werden, Jugendliche hätten automatisch ein Bewusstsein dafür, dass wir in einer grösseren Gemeinschaft am Oberrhein leben. Denn was für viele Erwachsene gilt – das eher unscharfe Bewusstsein von einer oberrheinischen Gemeinschaft –, trifft auch auf Jugendliche zu.

### Die trinationale Oberrheinkonferenz

Alle zwei Jahre führt die «D-F-CH Oberrheinkonferenz» (ORK) Kongresse durch, die sich mit einem für den Oberrhein relevanten Thema beschäftigen. In den vergangenen Jahren wurden Themen wie Umwelt, Verkehr und Wirtschaft behandelt. Beim Kongress von 1995, der in Strassburg stattfand, stand die Jugend am Oberrhein im Mittelpunkt. Unter dem Motto «Jugend-Bildung-Beruf» diskutierten Fachleute

und eine Vielzahl von Jugendlichen, die sich von der Perspektive «Oberrhein» angesprochen fühlten, zwei Tage lang über die Probleme und die Situation der Jugendlichen in der Regio. Die Bedeutung der Jugend wird in der Schlusserklärung der Regierungsvertreter Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz wie folgt festgehalten: «... Daher hängt die Zukunft unserer Jugend nicht nur von der Entwicklung jeder unserer Grenzregionen ab, sondern vor allem von der Zukunft eines gemeinsamen grenzüberschreitenden Raumes. In einer Zeit, in der man von Jugendlichen vor allem Mobilität, Offenheit und Toleranz erwartet, ist unser Engagement für die Zukunft unserer Jugend eine wesentliche Aufgabe unserer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein. Die Unterzeichner dieser Erklärung stimmen darin überein, dass der Jugend am Oberrhein grenzüberschreitende Möglichkeiten eröffnet werden sollen, damit ihre Zukunftschancen vergrössert werden.»

Diese Schlusserklärung formuliert ein hochgestecktes Ziel, das nicht von heute auf morgen realisiert werden kann. Sie macht aber deutlich, wie sehr den Verantwortungsträgern am Oberrhein an der Beteiligung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen gelegen ist. Ganz im Sinne der Zielsetzung der «Kongressarbeit» hat die Zusammenkunft in Strassburg bei Jugendlichen, aber auch bei den Fachstellen, die sich mit Jugend beschäftigen, Impulse ausgelöst, neue Ideen hervorgebracht, bleibende Kontakte geschaffen. Eine Vielzahl von Projekten und erste Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Begegnung von Jugendlichen sind dabei entstanden.

Um den hoffnungsvollen Anfang sichern zu

können, hat die ORK nun einen Expertenausschuss eingesetzt, der unter anderem die zahlreichen, aus dem Kongress entstandenen Initiativen und Projekte im Jugendbereich koordinieren und begleiten soll. Im «Expertenausschuss Jugend» sind von den politischen Gremien beauftragte Fachleute und Jugendliche vertreten. Der Ausschuss soll eine stärkere Partizipation der Jugendlichen an der Oberrhein-Kooperation ermöglichen und dabei helfen, ein Netzwerk der für Jugendfragen zuständigen Amtsstellen, Jugendhilfen, Jugendverbände und -organisationen aufzubauen. So könnten unter anderem Jugendprobleme frühzeitig erkannt und Massnahmen zur Prävention initiiert und koordiniert werden. Langfristig soll der Expertenausschuss zu einer grenzüberschreitenden Jugendpolitik anregen.

### **Probleme erkannt und diskutiert**

Während des Kongresses wurden verschiedene Probleme benannt und diskutiert. Eines von ihnen ist die Sprache: Obwohl Französisch (Schweiz und Deutschland) und Deutsch (Frankreich) als Hauptfach an den Schulen vermittelt wird, reicht das Sprachverständnis zur gegenseitigen Verständigung nicht aus. Dies gilt sowohl für die Jugendlichen wie auch für Fachleute und Behörden. Hier könnten Begegnungsmöglichkeiten, bei denen die Fremdsprache angewendet und erprobt wird, helfen. Ein weiteres Problem ist der unterschiedliche Umgang mit der Zeit. Die Arbeitsabläufe von Behörden – namentlich im trinationalen Bereich – nehmen oft mehr Zeit in Anspruch, als Jugendliche investieren wollen oder können. Rasche Antworten und konkretes Handeln aber sind gerade für Jugendliche, die konkrete Projekte realisieren wollen, wichtig. Dauert der Weg von der Idee bis zur Durchführung zu lange, verlieren sie ihr Interesse und ihr Engagement. Auch die Beteiligung von Jugendlichen an dem Expertenausschuss ist nicht unproblematisch. Die Gefahr besteht nämlich, dass einzelne Jugendliche als «Alibi-Jugendliche» auftreten und so missbraucht werden. Zudem geht viel an Kraft und Kreativität verloren, wenn Jugendliche gezwungen sind, sich in Formen und Strukturen von Erwachsenen zu äussern. Zumindest in der Vorstellung von Erwachsenen, manchmal auch

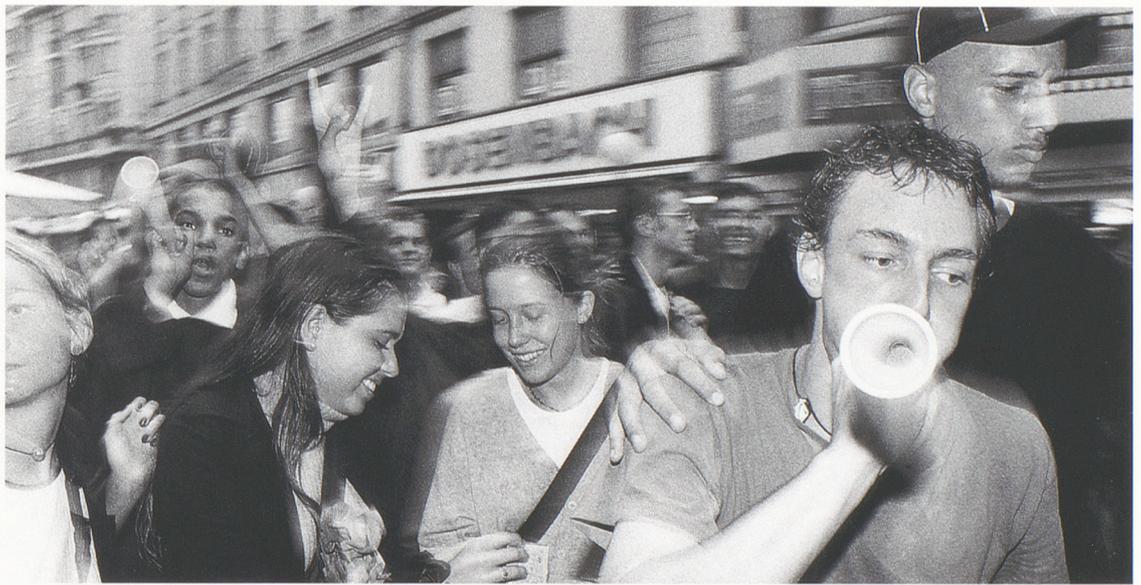
in der Realität, sind viele Jugendliche spontaner, «chaotischer», als manchem Erwachsenen lieb ist. So kann man häufig bei den Behörden eine gewisse «Angst» vor Jugendlichen feststellen. Kurzum: Jugendliche folgen keiner Planung, und Erwachsene müssen in der Lage sein, sich auf Unerwartetes einzustellen.

### **Erste kleine Schritte**

Immer wieder sind kurzfristige Finanzierungsprobleme für Jugendliche ein Hindernis, gute Projekte in Angriff zu nehmen. Ihr Engagement findet meist ausserhalb von Organisationen und Verwaltungen statt; auch kann von ihnen nicht erwartet werden, dass sie ihre Reisekosten aus eigenen Mitteln finanzieren. Möglichkeiten zur Vorfinanzierung über ein bestehendes Budget, über das die meisten Verwaltungen verfügen, fehlen jedoch zumeist. Die ORK hat deshalb beschlossen, einen «Jugendfonds» einzurichten und für die nächsten drei Jahre einen Betrag von 60 000 Ecu (rund 100 000 Schweizer Franken) bereitzustellen. Der Fonds soll garantieren, dass das Engagement der Jugendlichen von den Behörden mitgetragen und unterstützt wird. Seine Mittel sollen in erster Linie für eine schnelle und unkomplizierte Startfinanzierung von Jugendprojekten verwendet werden. Auch Reisekosten von Jugendlichen, die in Gremien der ORK und in Jugendprojekten mitarbeiten und von keinem anderen Kostenträger unterstützt werden, können übernommen werden.

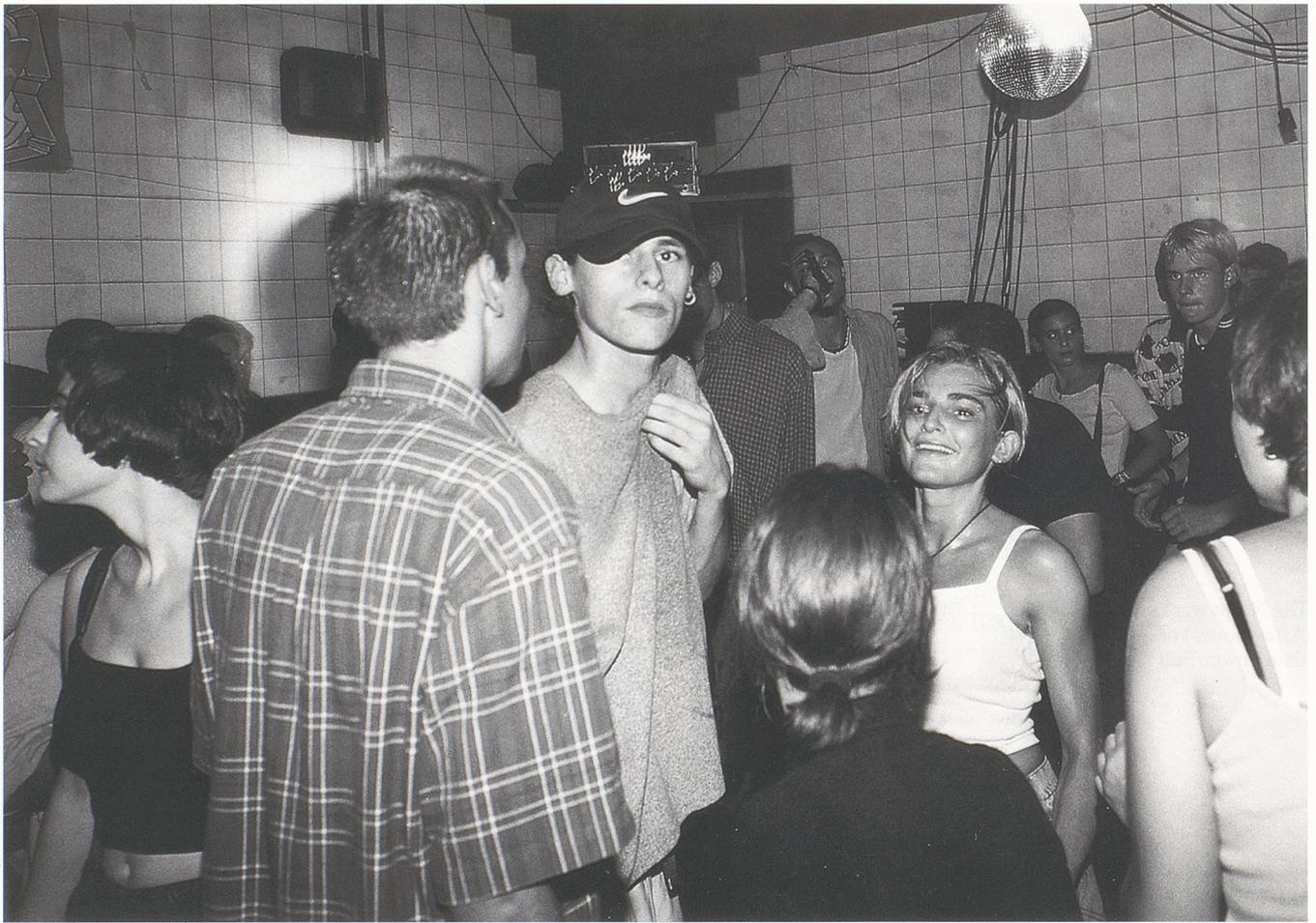
### **Das «Forum Junior»**

Unabhängig von Behörden und politischen Instanzen sind die Jugendlichen selbst aktiv geworden und haben sich organisiert. Deutsche, französische und schweizerische Jugendliche haben Vereinigungen mit dem Namen «Forum Junior» und «Transfer Jeunes» gegründet, die sich an der Arbeit der ORK beteiligen und den Austausch untereinander fördern wollen, in Deutschland ist eine Vereinsgründung in Vorbereitung. Damit dokumentieren die Jugendlichen, dass sie mitreden und mitbestimmen wollen. Mitglieder des «Forum Junior Schweiz» haben bereits ein grösseres Projekt initiiert, das grenzüberschreitende Freizeitaktivitäten und ausserschulische Bildungsangebote in einigen Grenzregionen der Schweiz untersuchen und



Die Nacht war lang:  
After Hours vor  
dem Tower/Bell. ▷







△  
▽ Zentrale Treffpunkte zwischen Basel und dem Elsass waren die Techno-Parties im Tower.

dokumentieren will. Das Projekt hat Modellcharakter und wird von Beauftragten für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und von Jugendbeauftragten der kantonalen Verwaltungen begrüsst und unterstützt.

### Auf Internet: Trinationale Jugendbox

Im November 1997 wurde den Medien ein neues Internet-Projekt für Jugendliche in der Region vorgestellt. Eine Gruppe von Jugendlichen hat auf Initiative der Fachstelle für Jugend und Familienfragen des Justizdepartementes Basel-Stadt und in Zusammenarbeit mit dem Migros-Kulturprozent und der Basler Firma «wake-up» die «@jugendbox.ch» aufgebaut und ist damit «online» gegangen. Bereits jetzt wurden intensive Kontakte zu ähnlichen Projekten in Deutschland und Frankreich geknüpft. Die Jugendbox soll zu einem trinationalem Angebot für Jugendliche und Interessierte ausgebaut, das Projekt weithin bekannt gemacht werden. Abgesehen davon, dass das Medium Internet bald nicht mehr wegzudenken sein wird aus unserem Alltag, schafft die Jugendbox eine Plattform für die Begegnung von Jugendlichen, die unkompliziert und kreativ zu nutzen ist – über alle Landesgrenzen hinweg.

### Aufforderung zum Handeln

Den Anfangsschwung dieser trinationalen Jugendarbeit gilt es zu nutzen, das Begonnene weiterzuführen. Dabei müssen sichtbare, konkrete Aktivitäten im Vordergrund stehen, denn Jugendliche reagieren sehr empfindlich, wenn sie den Eindruck gewinnen, hier werde nur «schön geredet». Begegnungsmöglichkeiten, die helfen, die bestehenden Barrieren und Grenzen weiter abzubauen, müssen geschaffen werden, denn nur so kann ein Bewusstsein dafür entstehen, dass wir Menschen in der Regio unsere Probleme gemeinsam anpacken müssen. Und dazu braucht es unsere Jugend.

Gut zwei Jahre haben Fachstellen und Jugendliche daran gearbeitet; die erste Bilanz fällt positiv aus. Nun ist zu hoffen, dass all die Ideen und guten Absichten nicht aus Mangel an Geld, Zeit und Willen im Stadium von Worten und Konzepten steckenbleiben. Der Beweis für eine funktionierende trinationale Jugendarbeit und Jugendpolitik muss erst noch erbracht werden.